



TOLLE HLK-VERANSTALTUNG IM ATOMKRAFTWERK ZWENTENDORF

Abwechslungsreicher, interessanter HLK-Tag

Dank der Teilnehmer (m/w), der Vortragenden, der Aussteller/ Sponsoren und des Veranstaltungsortes wurde der HLK-Tag ein toller Erfolg – abwechslungsreich, interessant, spannend.

Wir blicken mit großer Freude auf einen sehr schönen HLK-Tag am 13. November 2025 im AKW Zwentendorf zurück. „Ich möchte mich bei allen Teilnehmern (m/w), Günter Nussbaum, Dr. Georg Benke, Nahed Hatahet, Rene Kausl, Wolfgang Baumgartner, allen Ausstellern/Sponsoren, dem AKW-Team, Claudia Adam, Beate Vasquez-Valencia, Gene Lisai und Lukas Staudinger ganz herzlich bedanken – sie alle machten den HLK-Tag zu dem, was er wurde: ein schönes, abwechslungsreiches Erlebnis“, erklärt Eberhard Herrmann, Chefredakteur der HLK.

120 meldeten sich zur Veranstaltung an, rund 110 Teilnehmer (m/w) fanden den Weg in das Atomkraftwerk in Zwentendorf/ NÖ, und erlebten eine Zeitreise ins Gestern-Heute-Morgen.

SPANNENDE THEMEN/INFOS/REFERATE

Spannende Vorträge, inspirierende Gespräche während der Pausen bei den Ausstellern & Sponsoren, und der außergewöhnliche Veranstaltungsort des Atomkraftwerks, das man bei zwei Führungen besichtigen konnte, haben den HLK-Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht.

Diese Vortragenden rückten wichtige Themen meisterhaft in den Fokus und sorgten mit ihren Denkanstößen und Infos dafür, dass die grauen Zellen viel zum Nachdenken haben:

- Bauen oder Sanieren – jetzt erst recht! („Pfusch am Bau“-Serien-TV-Star und Bauherrenhilfe-Frontmann Günther Nussbaum, <https://bauherrenhilfe.org/>).
- KI – Lehrling, Geselle oder Meister? (Berater, Trainer, Mentor, Autor, Podcaster, Nahed Hatahet, www.nahedhatahet.eu).



Bilder: HLK/E. Herrmann



Bild: Günter Nussbaum

- **Energieeffizienz:** Erschreckend einfach und doch viel zu oft ignoriert (DI Dr. Georg Benke, Gesellschafter und -Senior Consultant des Ingenieurbüros für Energie- und Umwelttechnik e7 energy innovation & engineering, www.e-sieben.at).
- **Die Zukunft der Installateure** (mit mehr Zielrichtung)!? (Planer, Installateur, Kälte-Klimatechniker, KlimaCoach, Unternehmens-Berater, Ing. Rene Kausl, www.kausl.com, www.klimacoach.com, www.renekausl.com).

Unisono meinten einige Teilnehmer unabhängig voneinander, dass alle Vorträge spitze waren; manche hätten sich auch längere Vortragszeiten gewünscht.

AUSSTELLER & SPONSOREN, PODIUMSDISKUSSION, AKW-FÜHRUNGEN

Auch die Aussteller, die beim HLK-Tag

vor Ort waren, hatten einen Kurzauftritt vor dem Podium und konnten erklären, was sie Produkt-mäßig in petto haben; in den Pausen konnte man sich genauer informieren, wie oder womit man HLK-Anlagen energieeffizienter und/oder sicherer installieren bzw. betreiben kann.

Folgenden Ausstellern und Sponsoren gilt unser Dank: Advansor, Eder Spiretech, Henkel (mit Loctite), Hexonic, LG Electronics, Konvekta, MSR-Group, ÖkofEN, Red-Ring & Neussl, Stulz Austria (Mitsubishi Heavy Industries), Schiessl, Systemair, Testo, TROX, Wieland Möllersdorf.

Bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunftsvorstellungen versus Realität im HLK- und Gebäude-Bereich“ antworteten Günther Nussbaum, Ing. Wolfgang Baumgartner, Dr. Georg Benke, Ing. Rene Kausl auf



Fragen von Eberhard Herrmann. Wolfgang Baumgartner berichtete auch aus seiner Erfahrung, denn er war beim Bau des AKW dabei und half damals bei der Planung bzw. Umsetzung des Lüftungsbereiches mit. Die Diskussion förderte auch so manche Pointe



ADVANSOR
a company

TROX® TECHNIK
The art of handling air

wieland
moellersdorf

LG

hexonic | HEAT EXCHANGERS

NEUSSL

LOCTITE®

ÖkoFEN

EDER
a company

Generalschritt in Österreich

STL R2
MITSUBISHI

testo

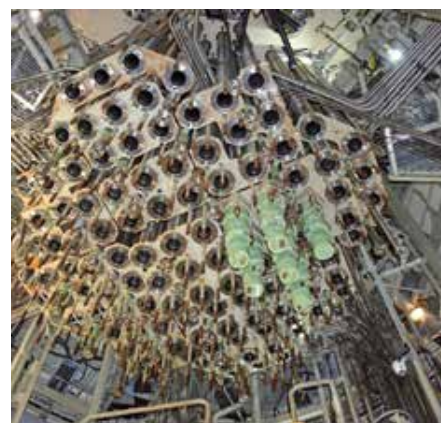
konvekta

systemair

RED-RING®

Henkel

MSR
ELECTRONIC



hervor, die das Publikum zum Lachen brachten.

Was bei den Teilnehmern (m/w/d) besonders gut ankam, waren natürlich die Führungen durch das Atomkraftwerk in Zwentendorf, dessen Bau 1972 begonnen wurde. Dass sich die Österreicher (m/w/d) bei der ersten bundesweiten Volksabstimmung in Österreich im November 1978 (mit 50,5 %) gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks entschieden, besiegelte das Schicksal des AKWs in Zwentendorf. Das war zwar komplett fertiggestellt, ging aber nie in Betrieb. Ein besonde-

res Lehrstück der Geschichte und weltweit einzigartig.

Bei den beiden jeweils rund einstündigen Führungen konnte vieles inspiert und besichtigt werden, das auch heute noch fasziniert. Für alle ein beeindruckendes Erlebnis, denn die Dimensionen des AKW überraschen genauso, wie die vielen unterschiedlichen technischen Einrichtungen von damals.

Das HLK-Team dankt allen Teilnehmern (m/w/d), Referenten, Ausstellern und Sponsoren ganz herzlich dafür, dass der HLK-Tag, zu einem schönen Erlebnis wurde, das in Erinnerung bleibt. ■



Bild: Hannes Bittner

ZUKUNFTSVORSTELLUNGEN VERSUS REALITÄT IM HLK- UND GEBÄUDE-BEREICH

Podiumsdiskussion beim HLK-Tag

Auch die Podiumsdiskussion mit Rene Kausl, Eberhard Herrmann, Wolfgang Baumgartner, Günther Nussbaum, Georg Benke (v. l.) sorgte für Abwechslung beim HLK-Tag.

Vier Experten diskutierten beim HLK-Tag am 13. November 2025 zum Thema „Zukunftsvorstellungen versus Realität im HLK- und Gebäude-Bereich“. Hier ein Auszug der aufschlussreichen Diskussion.

Günther Nussbaum, Ing. Wolfgang Baumgartner, Dr. Georg Benke, Ing. Rene Kausl diskutierten beim HLK-Tag am 13. November 2025 zu verschiedenen Branchen-Themen. Die Fragen stellte HLK-CR Eberhard Herrmann. Zu Beginn informierte aber Wolfgang Baumgartner kurz, wie es damals war, beim Bau des Atomkraftwerks Zwentendorf und was ihn inspirierte. „Ich war jung. Mich inspirierte das Geld, das man verdienen konnte. Dazu muss man wissen – wir mussten uns in der HTL alle Bücher selber kaufen. 1973 bin ich am Abend nach der Schule zur Firma Caliqua gegangen, und fragte, ob ich mitarbeiten kann. Das funktionierte – ich zeichnete Lüftungspläne. Nach der Matura 1974 fing ich bei Caliqua an. Bei der Führung heute im AKW, sah ich diese Lüftungskanäle wieder. Wenn man beim einzigen Atomkraftwerk mitarbeiten durfte, war das eine Ehre. Wir arbeiteten bis zu 100 Stunden die Woche. Heute reden die Leute schon von Pension, obwohl sie noch keine einzige Stunde gearbeitet haben (Lacher im Publikum)“, erzählte Wolfgang Baumgartner.

Auch das Leben von Rene Kausl ist indirekt vom AKW Zwentendorf beeinflusst: „Mein Vater war bei Mannesmann angestellt und beim Rohrleitungsbau in Zwen-

tendorf tätig. Er hätte in weiterer Folge beim AKW arbeiten können, was aber durch die Volksabstimmung mit dem Nein zum AKW hinfällig wurde. Deshalb machte er sich als Installateur selbständig. Wäre das nicht so gekommen, hätte mein Leben vermutlich auch eine andere Richtung genommen“, erzählte Rene Kausl.

Durch Digitalisierung, KI & Co. steigt der Strombedarf. Wir sind hier in einem Atomkraftwerk, deshalb die Frage: Sollte man verstärkt auf Atomkraft setzen?

Kausl: Ich glaube, Atomenergie ist für Übergangsphasen gut, weil man nicht genau wissen kann, was kommt. Was in Deutschland passiert ist, halte ich für falsch.

Baumgartner: Damals war ich absoluter Befürworter. Heute weiß ich nicht, ob es g'scheit wäre oder ist.

Nussbaum: Atomstrom ist teuer. Aber ich halte es wie Rene – für Übergangsphasen könnte es Sinn machen. Wenn man Atomkraftwerke abschaltet und stattdessen auf Braunkohlewerke setzt, ist dem Klimaschutz aber sicher nicht geholfen. Die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien und dem Wasserstoff. Aber andere forschen schon an Atomkraftwerken der 4ten Generation – da hinken wir schon wieder hinterher.

Benke: Strom macht rund 20 % des Gesamtenergieeinsatzes aus. Aber wir wollen alle Industrieprozesse elektrisch machen, Wärmepumpen und Elektroautos einsetzen – das wird sich alles nicht ausgehen. Dafür müsste man das Stromangebot bis zu vervierfachen. Atomenergie ist nicht gleich Atomenergie. Bei Kraftwerken der 4ten Generation reden wir von Thorium bzw. Salzwasser-Reaktoren. Meist sind dies kleinere Kraftwerkstypen mit z. B. 300 MW Leistung, die man weitestgehend vorfertigen kann, wo die Qualität gut überwacht werden kann. Diese Kraftwerkstypen sind relativ sicher.

Die CO₂-Bepreisungspflicht für fossile Energien, der Green-Deal, die Lieferketten-Richtlinie, die F-Gase-Verordnung, und vieles mehr – ist die EU und Österreich mit dem Verordnungswahn auf dem richtigen Weg oder wird die Wirtschaft in der EU damit an die Wand gefahren?

Kausl: Unser Bürokratismus ist extrem heftig und gehört radikal abgedreht! Lediglich die CO₂-Bepreisungspflicht halte ich für sinnvoll.

Baumgartner: Der beamtete Bereich ist in den letzten Jahren extrem stark gewachsen, im Gegensatz zur Wirt-

schaft. Ich stimme Rene zu – das gehört radikal geändert.

Nussbaum: Wenn man weiß, dass die Erträge aus den CO₂-Zertifikaten nicht Zweck gebunden verwendet wurden bzw. erst jetzt damit begonnen wird, dann wirft das kein gutes Licht auf die Politik. Die derzeitig betriebene Energiepolitik erhöht die Kosten und treibt die Inflation für die Menschen und die Wirtschaft. Man braucht nur den Menschen zuhören. Aber für die Probleme der Menschen steht kaum noch jemand ein – das vermisste ich.

Benke: Wenn man weniger Bürokratie haben will, muss man fragen, wo man damit anfängt. Viele Produktionsschritte wandern nach China und Indien ab – mit dem Lieferketten-Gesetz hätte man die Möglichkeit, das in den Griff zu bekommen. Wenn man sagt, man will in Europa eine CO₂-gerechte Qualität haben, dann braucht es entsprechende Regularien und Rahmenbedingungen.

vollkommen zu. Die Politiker wissen bei vielen technischen Themen nicht oder kaum Bescheid. Deshalb plädiere ich auch bei einem meiner Facebook-Posts, dass die Parteien-Arbeit durch Fachgremien ersetzt werden sollte.

Die Kesseltausch- und Sanierungs-Förderung des Bundes kann dieser Tage (Mitte November 2025) für 2026 beantragt werden. Sind Förderungen notwendig oder ein Übel?

Kausl: Die Frage ist schwierig zu beantworten. Denn Jahre, Jahrzehnte, hat unsere Installationsbranche mehr oder weniger gut davon gelebt. Vor allem die letzten beiden Jahre waren stark. Ob es dem großen Ganzen aber dienlich ist, wenn es Förderungen gibt, da mache ich ein Fragezeichen davor. Denn über eine CO₂-Bepreisung könnte man das auch entsprechend steuern. Ein Tischler bekommt auch keine Förderung, wenn er einen Kasten für einen Kunden baut.

zur optimalen Einregulierung von hydraulischen Anlagen. Das hat man gestrichen. Wenn man das beibehalten hätte, würde das dem Effizienzthema und dem Klima auch sehr dienen.

Eine soziale Staffelung bei Förderungen wäre sinnvoll und wünschenswert. Aber prinzipiell glaube ich, dass wir von der Vollkasko-Mentalität wegkommen müssten – für alles soll der Staat zuständig sein.

Nussbaum: Der Wasserstoff als Energieträger ist Teil unserer Zukunft und damit sind es mitunter auch Brennstoffzellen. Dazu brauchen wir noch die entsprechenden Rohrsysteme. Darauf sollten wir auch setzen – aber das tun wir derzeit noch nicht, weil wir kaum differenzieren. Deshalb wird die Technik von woanders herkommen, weil wir keine Expertise in dem Bereich haben. Unsere politischen Gremien sehen das aber nicht.

Benke: Ich sehe es zunehmend für gefährlich an, dass im Wärmemarkt eine Fokussierung auf Luft-/Wasser-Wärmepumpen stattfindet. Wenn es in Europa richtig kalt werden sollte, weiß ich nicht, woher die elektrische Leistung im Winter herkommen soll. Im Wärmebereich sollte man unbedingt viel mehr Vielfalt einbringen. Und hier spielt die Förderung eine große Rolle, denn nur was gefördert wird, wird quasi als gut angesehen. Ich glaube, dass auch andere Heizungssysteme genauso gut und hochwertig sind, wie Luft-/Wasser-Wärmepumpen.

Die aktuelle Kesseltausch-Förderung sieht keine Qualitätskriterien bei der Installation vor – ist das ideal oder eh wurscht?

Benke: Ich finde es eine Katastrophe, dass bei der Förderung wieder keine Qualitätskriterien Einzug gefunden haben. Ich habe mich dafür zwar eingesetzt, wurde aber nicht gehört. Denn es wird zwar Technologie gefördert, aber kein Wert darauf gelegt, wie gut diese Technik funktioniert oder ob die Qualität passt. Wenn man eine geförderte Anlage erhält, aber z. B. die Heizungsrohre gar nicht gedämmt sind, dann ist das sehr fragwürdig. Ich fände es sinnvoll, wenn der Installateur nach einem halben Jahr die Wärmepumpe auf das Gebäude bzw. deren Nutzer abstimmt, damit die Effizienz wirklich passt – da reden wir mitunter von 10 bis 15 Prozent!

Aus Deutschland weiß ich, dass 85 Prozent der Gas-Heizungsanlagen nur auf Werkseinstellung eingestellt sind. Das sind enorme „low hanging fruits“ und Effizienzpotenziale, die hier schlummern. Wenn man auf die Qualität bei der Installation bei geförderten Heizungen achten würde. ■



Die Podiumsdiskussion sorgte für Denkanstöße und auch für einige Lacher.

Nussbaum: Ich würde damit anfangen, die neun bzw. zehn unterschiedlichen Bauordnungen in Österreich zusammenzustreichen. Dazu müsste man endlich die verkrusteten Strukturen aufbrechen, denn das bürokratische System schützt sich ja selbst. Wir haben so viele Normen, dass sich kaum noch jemand auskennt. Diese Regelungswut gehört dringend eingedämmt, zumal das mittlerweile einen großen Kostenfaktor darstellt. Mehr Eigenverantwortung und Menschenverstand wäre gefragt.

Baumgartner: Ich gebe dem Günter vollkommen Recht. Wenn man Norm konform baut bzw. installiert, wird es auch teurer.

Frage aus dem Publikum: Politiker sind keine Techniker, wenn sie überhaupt einen Beruf gelernt haben. Wie sollen die das alles wissen?

Nussbaum: Sie sind sicher Rechts (Lacher im Publikum)? Ich stimme Ihnen

Nussbaum: Ich glaube schon, dass Förderungen wichtig sind, auch wenn die letzte Förderung vielleicht etwas zu viel war. Wir haben die Erdölindustrie auch die letzten 100 Jahre gefördert, also warum sollte man nicht Investitionen in Umweltschutz fördern.

Es wird bei Weitem nicht alles gefördert. Sinnvolle Techniken, die auch der CO₂-Reduktion dienen, werden nach wie vor nicht gefördert. Hybrid-Systeme, Brennstoffzellen (Strom + Wärme), Wasserstoff-Heizsysteme, HVO-(Öl-)Heizungen, oder miniBlockheizkraftwerke (mit Biogas oder H₂) zählen hier dazu. Ist das richtig, schade, oder sogar etwas kurzsichtig?

Kausl: Vor allem Hybrid-Systeme zu fördern, wäre absolut sinnvoll – das sehe ich jeden Tag in meinem Betrieb. Ein vorhandenes fossiles Heizsystem z. B. mit einer Wärmepumpe zu kombinieren, könnte viel zum Einsparen beitragen.

Baumgartner: Es gab eine Förderung